

BLOOMBERG

Quandts Family Office verdreifacht Zahl betreuter Familien

Veröffentlicht am 22.01.2019

Von Stephan Kahl

An Referenzen mangelt es einem Multi-Family-Office aus Bad Homburg nicht: Besitzer ist eine der wohlhabendsten Familien Deutschlands.

Die HQ Trust GmbH der Nachkommen des Industriellen Harald Quandt kümmert sich inzwischen um die Vermögen von rund 100 reichen Familien, verrät Geschäftsführer Adalbert Freiherr von Uckermann im Bloomberg-Interview. Im Jahr 2014 waren es erst 30 Familien. Damit ist die Firma eines der größten Multi-Family-Offices des Landes. Wie viel HQ Trust insgesamt betreut, sagt von Uckermann zwar nicht. "Das ist ein sehr diskretes Geschäft". Doch es dürften mehrere Milliarden Euro sein.

Family Offices sehen sich als Bindeglied zwischen vermögenden Familien auf der einen Seite sowie Asset Managern auf der anderen Seite. Sie helfen bei der Ausarbeitung von Anlagestrategien und der Auswahl von Vermögensverwaltern, kümmern sich aber auch um Dinge wie Risiko-Management oder Reporting.

"In unserem Fall ist das alles aus Anforderungen entstanden, die die Familie Harald Quandt einst selbst hatte", sagt von Uckermann. "Daraus ist inzwischen ein ganz normales Geschäft geworden." Auf der eigenen Webseite wirbt HQ Trust mit dem Slogan: "Unser Team bietet Ihnen Leistungen, die sich aus den besonderen Maßstäben der Familie Harald Quandt ableiten."

Harald Quandt und Halbbruder Herbert hatten ein industrielles Imperium von ihrem Vater Günther geerbt. Zu den wertvollsten Aktiva zählte eine Beteiligung an Daimler-Benz, später kam ein größerer Anteil an den Bayerischen Motoren Werken AG hinzu. Die Nachkommen des 1967 verstorbenen Harald ließen ihr Vermögen ab 1981 professionell über die neu gegründete Harald Quandt Holding verwalten. Unter diesem Dach befindet sich heute auch HQ Trust.

Zwar wird das Vermögen der Harald-Quandt-Familie innerhalb der Holding getrennt von dem der anderen Familien geführt, "doch es gibt eine Menge Synergien", sagt von Uckermann. "Wir sitzen im selben Gebäude, Tür an Tür. Wir unterhalten uns." So sei der Kontakt zu Hedgefonds, in die HQ-Trust-Kunden heute investieren, über die Quandt-Familie entstanden.

Verstärkung von der Deutschen Bank

Zum Jahresbeginn hatte sich HQ Trust mit Robert Sester als Executive Partner verstärkt. Er kam von der Deutschen Bank AG, wo er zuletzt Familien und Unternehmer beriet. Von Uckermann: "Mit seiner Einstellung unterstreichen wir die Wichtigkeit des Family-Office-Geschäfts, in dem wir weiterhin hohes Wachstumspotenzial sehen". Insgesamt gibt es rund 80 Angestellte.

In den Portfolios der Quandts und der anderen 100 Familien gibt es von Uckermann zufolge viele Übereinstimmungen bei der Art der Investments, nicht aber unbedingt bei der Gewichtung. "Es macht in vielen Fällen keinen Sinn, eins zu eins wie die Familie Quandt zu investieren. Denn jede Familie hat ihre ganz eigenen Herausforderungen", sagt er.

Als Beispiel hierfür nennt von Uckermann unterschiedliche Liquiditätsansprüche. So könne es beispielsweise bei größeren Familien oder bei anstehenden Erbschaften Sinn machen, einen umfangreicheren Teil an schneller verkaufbaren Aktien zu halten, um die Aufteilung von Vermögen zu erleichtern.

"Insgesamt nimmt die Bedeutung liquider Anlagen aber eher ab, weil unter Berücksichtigungen von Inflation, Steuern und anderen Kosten die Ertragsziele kaum noch zu erreichen sind", sagt von Uckermann. Stattdessen steige der Anteil weniger liquider Anlagen, etwa Private Equity, die höhere Renditen abwerfen könnten. "Mit Fonds wie Bain oder Apollo stehen wir teils schon seit 20 Jahren in Kontakt. Das ist unser Sweet Spot."

Fünf bis sechs Mal pro Jahr wählt HQ Trust Private-Equity-Fonds aus und schlägt diese seinen Kunden zur Zeichnung vor. Für diese Auswahl wird ein Vielfaches an Fonds geprüft, mit denen Anbieter im Rahmen ihrer Fund-Raising-Runden auf HQ Trust zukommen. "Wir aggregieren die Nachfrage unserer Kunden und sammeln im Schnitt jeweils zweistellige Millionen-Euro-Beträge ein, die dann investiert werden", sagt von Uckermann. Teils laufe dies parallel zu Anlagen durch die Familie Harald Quandt.

Weniger als 100 Multi-Family-Offices

Family-Offices haben in den vergangenen Jahren in Deutschland an Fahrt gewonnen. "Während Family Offices in den USA schon lange ein Thema sind, nimmt ihre Anzahl in den letzten Jahren nun auch in Deutschland immer weiter zu", sagt Peter Schaubach, Leiter des Competence Center for Family Office an der EBS Universität für Wirtschaft und Recht in Wiesbaden. Werner Gasser, Vorstand im Verband unabhängiger Family Offices, sieht eine "zunehmenden Professionalisierung von privaten Geldern" auch in Deutschland.

Die Managementberatung Investors Marketing aus Frankfurt schätzt die Zahl der Single-Family-Offices in Deutschland auf rund 300, die Zahl der unabhängigen Multi-Family-Offices auf unter 100. Das verwaltete Vermögen in Family Offices sieht sie aktuell bei rund 200 Milliarden Euro.

Typischerweise richtet sich HQ Trust an Familien mit einem Vermögen ab 20 Millionen Euro. Eine feste Gebührentabelle gibt es nicht. Die Kosten für den Kunden hängen in erster Linie von der Komplexität des Portfolios ab. Und die Performance? Genaue Angaben will das Unternehmen dazu nicht machen. Aber generell lasse sich sagen: Je größer der Anteil von alternativen Anlageklassen wie Private Equity oder Private Debt war, desto besser fiel das Ergebnis aus.

"Als Family Office darf man nicht auf die Performance reduziert werden", sagt von Uckermann. "Wir organisieren für unsere Kunden alles drumherum, vermeiden eine Menge Kopfweh, kümmern uns um Dinge, für die sie sonst andere Berater engagieren müssten. Im Bedarfsfall suchen wir selbst nach gescheiterten Hausverwaltern für Mietshäuser."